



## **2. Mai 2002: Hat die Telekommunikationsliberalisierung gehalten, was sie versprochen hat?**

**Referat von Klaus-Dieter Scheuerle,**

**Credit Suisse First Boston (Ex- Präsident Deutsche Regulierungsbehörde für  
Telekommunikation und Post)**

Ja, meine Damen und Herren, ich freue mich hier zu sein, und wir haben vorher Witze gemacht was ist, wenn die Elektronik nicht funktioniert, und das scheint sich nun zu bestätigen, also versuchen wir's einmal so und ich hoffe, dass dann noch etwas zustande kommt.

Meine Damen und Herren, ich glaube in der Schweiz gibt es seit über 120 Jahren die Telefonie aber seit 10 Jahren die COMCOM und das BAKOM und das ist in der Tat zunächst einmal Anlass für mich, meine herzliche Gratulation auszusprechen ihnen beiden, Herr Dr. Caccia und Marc Furrer. Ich glaube, Sie haben, und wir haben es ja in allen Präsentationen gesehen, vieles hier in der Schweiz in Gang gesetzt. Sie haben dem Standort Schweiz einen Dienst erwiesen und Sie waren damit in sehr erfolgreichem Masse tätig, und ich möchte hinzufügen, es ist ja keine einfache Aufgabe einen solchen Markt zu regulieren. Wir haben auf der einen Seite ja etwas die Rivalität auch unter den Behörden, es gibt ja eine Wettbewerbsaufsicht auch hier in der Schweiz, ich weiss es, dass wir in Deutschland sehr viele Diskussionen hatten, braucht es denn eine Sonderregulierung oder kann nicht die Wettbewerbsaufsicht das mit übernehmen?

Also, hier gibt es ja auch schon immer eine nicht ganz so einfache Konstellation und natürlich ist es auch nicht einfach, in fairer Weise eine Wegweisung zu geben, die ja in die Zukunft führen soll, und von der man ja nicht aus Erfahrung weiss, ist es die richtige und wird sie auch so aufnehmbar sein, dass man das gewünschte am Schluss erreicht. Insofern möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, ich glaube, sie alle haben hier in der Schweiz eine hervorragende Arbeit geleistet, die ja bei allen Schwierigkeiten immer interessant ist, aber manchmal kommt einfach die Schiedsrichterfunktion raus, und wir erleben ja das meistens bei Fussballspielen, wie der Schiedsrichter dann der Schuldige ist, wenn eine Mannschaft verliert, und ein bisschen ist es natürlich auch beim Telekommunikations- regulierer so.

Normalerweise schaut man bei einem Geburtstag in die Zukunft. Nun, dies ist hier etwas schwierig, weil man muss schon sagen, je erfolgreicher ein Telekommunikations- regulierer ist, desto kürzer ist wahrscheinlich seine Halbwertszeit und insofern war es glaub ich sehr klug von Marc Furrer, dass er auch die Medienkompetenz mit hinein genommen hat, weil ich prognostiziere der Medienkompetenz auf jeden Fall eine ziemlich lange Lebensdauer und insofern braucht keiner Besorgnisse zu haben und kann durchaus weiter erfolgreich diesen Markt regulieren.

Wenn wir uns nun fragen, ob es hier funktioniert, dann sind wir sicher bald dabei. Wenn wir uns nun fragen, wo stehen wir heute, dann ist dies eine Frage, die sich relativ leicht objektiv beantworten lässt: Hat die Telekommunikationsliberalisierung versprochen was sie hält? Ich glaube, es würde sich kein Mensch getrauen zu sagen: nein, denn es sind zu überwältigende Vorteile beim Kunden aber auch beim regulierten Unternehmen und bei den Wettbewerbern an sich, die ja ein neues Betätigungsfeld gefunden haben, ganz klar vorhanden. Also hier überwiegen die Vorteile, und wenn die Politiker meinen, sie müssten das differenziert beurteilen, weil sie natürlich Einflussmöglichkeiten auf den [...] verloren haben, dann werden sie sich sicher nicht getrauen dies laut zu sagen, zu stark sind doch aus Verbrauchersicht die Vorteile angekommen.

Also die Fragestellung: Sind wir mit dem Erreichten zufrieden?, die möchte ich gerne dem Auditorium überlassen, ich möchte jetzt nur darstellen: Wo sind wir?, und ich möchte mich hierbei auch nicht konzentrieren auf die Schweiz, weil hier genügend Sachverstand, grösserer wie meiner, versammelt ist und wir bereits dies auch gehört haben. Ich möchte einfach einmal einen europäischen Ausblick wagen und also nach einer kurzen Overview, möchte ich eben die einzelnen Bereiche Festnetz, Kabelindustrie, Mobilfunk kurz mit Ihnen durchgehen und versuchen, dies in der gebotenen Zeit zu bewerkstelligen.

Meine Damen und Herren, die Telekommunikationsindustrie hat sich in der letzten Zeit sehr stark verändert. Wir hatten auf der einen Seite die Liberalisierung zum 1. Januar 98, aber wir haben auch inzwischen natürlich neu an Erfahrungen hinzugewonnen, und man kann sagen wir haben eine Wende erlebt mit dem Ende des Jahres 2000, als nämlich die sehr starke Euphorie, die sich auch finanziell an den Aktienmärkten widerspiegelte, als sich diese etwas verblasste, und wir sehen nun Unternehmen, die also in der Hauptsache vor dem Problem stehen, sehr stark mit einem Schuldenproblem belastet zu sein, das sie an ihren Handlungsfähigkeiten behindert. Eine rühmliche Ausnahme ist, nebenbei gesagt, hier die Swisscom, die von dieser Entwicklung nicht berührt ist, und unser Research beurteilt die Swisscom mit einem Bild dergestalt, dass wir eine dunkle Landschaft vor uns finden, in der ein Haus beleuchtet ist, um zu zeigen, wie singulär und wie hervorragend die Situation von Swisscom dasteht. Wir haben im Bezug auf den Wireless, also auch auf den Mobilemarkt, ja sehr hohe Erwartungen gehabt, was die Wachstumsentwicklungen anbelangte. Diese Wachstumsentwicklungen waren so hoch, dass sie natürlich jetzt das grosse Risiko haben, nicht mehr in dieser Masse die Wachstumserwartungen zu erfüllen. Wir haben die schon angesprochenen Herausforderungen mit der dritten Generation des Mobilfunkes, wir haben die Herausforderung, die sich eben auch finanziell zeigt, beim Aufbau der Netze und bei der Begleitung der Bedienung der Verbindlichkeiten, die im Zuge der Lizenzgewinnung gemacht worden sind.

Im Bezug auf die Wettbewerbe im Festnetz muss man sagen, dass aus Investorensicht sich deren Business-Modelle noch nicht als nachhaltig positiv erwiesen haben und dass wir auch aus diesem Grund, aber auch aus anderen Gründen, hier einige ja Marktaustritte infolge von Zahlungsunfähigkeit bereits verzeichnen mussten. Dies alles hat beim Old-Net-Sektor den Effekt, dass es für diese Branche sehr schwierig ist, überhaupt noch Kapital aufzutreiben, was in der Telekommunikationsbranche natürlich benötigt wird.

Diese Entwicklungen setzten neue Herausforderungen auch für den Regulierer. Wir haben die Frage: "Wie kann die Liberalisierung erfolgreich fortgesetzt werden oder kommt sie etwa gar zu einem Stillstand?" Wir haben viele Themen, alle berühren alle Bereiche, ob's jetzt im Fixlinebereich stattfindet, im Mobilebereich

,Internet und auch in Cable, wir müssen sagen, dass wir eigentlich an Problemen in dieser Branche genug vorfinden und dass deren Lösung ja noch nicht unbedingt in Sichtweise gerät, wenn man den Markt als ganzen betrachtet, von individuellen Bewertungen natürlich abzusehen.

Meine Damen und Herren, der Telekommunikationsmarkt besteht nur noch zur Hälfte aus Voicetelefonie, ich glaub hier zeigt sich sehr gut die Entwicklung hin zu mobilen Servicen und natürlich zur Datenkommunikation. Die Datenkommunikation wird der am stärksten wachsende Sektor sein, weil er eben auch zunehmend vom Mobilfunk erfasst werden wird, mit GPRS und mit der 3. Generation.

Insgesamt können wir sagen, dass dieser Sektor weiter wachsen wird, im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft überproportional. Insofern klagen wir zwar, aber wir klagen, weil eben die Erwartungen gegebenenfalls noch höher waren, oder wir klagen auf hohem Niveau und die Haupttreiber werden zukünftig sein Mobilfunk, Breitbandigkeit, wobei Breitbandigkeit auf den Netzen kein Problem darstellt, wir brauchen die Breitbandigkeit im Zugang zu diesen Netzen, und das ist die Herausforderung, die wir alle werden lösen müssen. Wenn man die Märkte betrachtet in Europa, dann sieht man sehr unterschiedliche Grössen, was auch unterschiedliche Erfordernisse im Markt ausmachen mag, aber wir brauchen uns glaub ich hier nicht weiter diesem zu vertiefen.

Die Struktur der europäischen Regulierung insgesamt wird sich nicht vereinfachen. Ich bedaure das auch, obwohl ich, wie Herr Marc Furrer gesagt hat, ich habe die Regulierung auch in Deutschland mitgestalten dürfen. Was wir nun erleben, ist aber eine stets zunehmende Beeinflussung nationaler Regulierungen von Europa her. Wir werden zwar keine europäische Regulierungsbehörde bekommen, wir werden aber einen zunehmenden Einfluss von Europa her wahrnehmen müssen, und wir werden, insbesondere auch im Sektor Mobilfunk, eine stärkere Regulierung wahrnehmen, die eben aus Europa kommt.

Wir haben beispielsweise in Deutschland kaum Regulierung des Mobilfunkmarktes, das dürfte sich in Zukunft deswegen ändern.

Ja, die Liberalisierung, wir wissen es ja alle, geht zurück auf die 80er Jahre, ist bereits dargestellt worden. Wir hatten ein sehr kompliziertes Regelwerk in Europa mit über 21 Richtlinien. Diese Richtlinien sind nun nach den neusten Beschlüssen von Ende letzten Jahres anfangs dieses Jahres verringert worden. Wir haben hier jetzt nur noch einige wenige Regulierungen, nachdem die europäische Union auf einem langen Weg, den ich hier beschreibe, eine Meinungsbildung vollzogen hat.

Zukünftig wird es nur noch diesen Rechtsrahmen hier geben, nämlich es wird eine Rechtssetzung geben, die aus lediglich 5 Richtlinien besteht die, die 21 Vorhergehenden ersetzen soll, und es gibt noch eine besondere Verordnung für das Ortsnetz, das, so glaube ich sagen zu können, im besonderen Augenmerk der Kommission steht. Sie finden hier die ganz klaren Positionen die, die Kommission hat, sie hat also gewisse Bottle-Necks oder gewisse Handlungsbedürfnisse im Fortkommen der Regulierung identifiziert, und sie hier adressiert in diesem neuen Package. Das bezieht sich auf das Ortsnetz, das bezieht sich auf die Kosten oder Preise für Terminierungen in Mobilfunknetzen, wo es zukünftig überall in Europa eine Regulierung geben wird. Das bezieht sich auf ein Flatrate Angebot um einen Internetanschluss für breite Bevölkerungskreise möglich zu machen. Die Mietleitungen sind in den Augen der Kommissoren vielerorts zu hoch, Numbering, also die Nummerierung, Wegerechte und Konsumerprotection sind weitere Gegenstände der Fokussierung. Das heisst also, wir werden hier eine mehr

einheitliche Regulierung in Europa haben, die versucht, ob erfolgreich oder nicht wird sich gestalten, mit ihren Anschauungen, die in Brüssel oder anderswo allerdings unter Einflussnahme auch der nationalen Regulierungsbehörden gefunden werden, die versucht, eben diese Entwicklung weiter im Gange zu halten.

Insofern haben wir, ich möchte jetzt nicht sagen mehr Bürokratie zu befürchten, aber wir haben doch uns wahrscheinlich drauf einzustellen, auf eine andere Herangehensweise an die verschiedenen Probleme. Und wenn man nun schaut, wo stehen wir jetzt, bei dieser Etappe, dann muss man sagen, dass die Entwicklung bisher zu einer doch sehr bemerkenswerten [...] dann allerdings gäbe es sicherlich eine Fehlentwicklung, d.h. bei aller regulatorischen Herangehensweise muss doch immer die gewisse Freiheit für die Marktteilnehmer im Auge behalten sein, diese notwendige Entwicklung selbst abzuwickeln.

So, also wenn man das so sieht, ist das alles beeindruckend. Wir haben ein Marktvolumen in Europa von 217 Milliarden €, 9.5% Wachstum, 263 Millionen Mobilfunkteilnehmern, die eine Penetrationsrate von 73% repräsentieren, 65 Mobilfunkanbieter und einen internationalen Preisdrop bei international Calls von 17% und 21%, was im Einzelfall höher liegen mag.

Ja, meine Damen und Herren, hier nur eine Übersicht, über die grossen Anbieter und hier nun das Phänomen, von dem ich ja bereits gesprochen habe, nämlich: wir erleben einen Wertverfall an den Börsen für Telekommunikationsanbieter. Ich habe hier in der blauen Linie unter „Integrated“ diejenigen Anbieter, die aus früheren Staatsmonopolunternehmen hervorgegangen sind, ich habe in der grünen Linie die mobilen Operators, in der grauen die Wettbewerber unter Old-Netz, also die Wettbewerber im Fixline-Bereich, und in dieser dunklen Linie den Kabelfunk, und Sie sehen, dass alle vier Bereiche sehr stark drunter zu leiden hatten, unter den, ja manche sagen realistischen, nun mehr realistisch eingekehrten Betrachtungen der Firmen in diesem Bereich. Am stärksten sind die Wettbewerber betroffen, was natürlich durchaus ein Problem für sie darstellt. Für sie ist der Finanzmarkt praktisch geschlossen. Am besten stehen noch die Mobileoperators da, wobei man sagen muss, würde man eine solche Graphik auflegen für die Entwicklung seit Jahresbeginn, dann stünden die Mobiloperators nicht mehr als Nummer 1, also noch in der relativ hohen Gunst, sondern inzwischen als Nummer 2 da. und hätten die Nummer 1 abgegeben an die Integrated, also die Incumbents, die wir hier in der blauen Linie sehen, die aber auch Verluste von 67% seit letztem Jahr hinnehmen mussten, was viele Unternehmen dann zu sehr grossen Schwierigkeiten in Bezug auf ihre Schuldenbelastung bringt. Diese Schuldenbelastung war in Jahre 1999/2000 noch kein Problem, ist aber heute ein Problem geworden, weil z.T. eben diese Marketcaps übersteigt, das heisst also, wir sehen eine schwierige Situation deswegen, weil dieser Markt überbewertet wurde und nun eine Unterbewertung stattdurchmacht, was dem Kapitalzufluss natürlich Schaden leidet. Ausnahme wie gesagt z.B. die Swisscom. Also Ausnahmen bestätigen die Regel. Vor diesem Hintergrund ist Local Loop unbundling viel diskutiert worden .

Ich hab nur noch einmal hier zusammengefasst, in welchen Staaten inzwischen dies verfügbar ist und zu welchen Preisen, wir haben dies bereits diskutiert. Wir sehen hier auch die Preistrends, die in Deutschland hier abgebildet sind, und ich glaube ähnlich sind wie in der Schweiz. Sie sehen mit der gelben Linie, die hoffentlich sichtbar ist, die niedrigsten Marktpreise und Sie sehen hier auch, dass die niedrigsten Marktpreise die Interconnectionpreise unterbieten, was mit eine Ursache dafür ist, dass wir in Deutschland einige Konkurse hatten in diesem Bereich und was auf der anderen Seite zeigt, dass die Margen in diesem Longdistance-

Geschäft zu niedrig geworden sind, dass man als Unternehmen allein mit einer gewissen Kostenstruktur hier nicht mehr überleben kann, sich also auf andere Bereiche ausdehnen muss, und hier ist der Access zum Kunden sicherlich eine der ganz unbedingten Notwendigkeiten.

Dieser Access ist im Kommen, ist besonders Broadband-Access, Sie sehen hier die ansteigende Linie und Sie sehen aber auch auf der rechten Seite, dass damit Geld zu verdienen ist. Wir erwarten hier also ein ganz signifikantes Wachstum von reichlich 50% in den Jahren bis 2005, und es ist schon so, dass die grossen Märkte Europas, also Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland hier diese Entwicklung vorantreiben werden, d.h. das Thema DSL, damit verbunden auch Flatrate und auch damit die Möglichkeit von Kommunikationsunternehmen in den Inhaltebereich einzusteigen.

Ich hab neulich in Deutschland einen der Wettbewerber besucht, der ab Sommer diesen Jahres über seine 2.5Mb Leitung „Video on demand“ seinen Kunden anbieten wird, also dieses Zusammenwachsen und Verschmelzen wird sich hier erstmalig zeigen, d.h. inhaltemässig werden die Telekommunikationsunternehmen weiter und weiter in diesen Medienbereich hineinwachsen, und wir sehen dies ja ganz deutlich auch im Mobilfunkbereich, wo die Frage der Attraktivität der Inhalte eine ganz grosse Herausforderung bedeutet.

Damit sind wir beim mobilen Markt. Wir sehen, dass wir hier in Deutschland bereits, ich sag jetzt mal 5 grosse Anbieter haben, mit Vodafone an der Spitze, Orange, T-Mobile, TIM und der spanischen Telefonica Mobiles. D.h. also wir haben zwar auf der einen Seite, ich glaube rund 18 Anbieter in diesem Bereich, aber 5 davon sind doch von einer sehr signifikanten Grösse, was zeigen wird, dass hier auch ein Konsolidierungsprozess vor der Tür steht. Sie sehen wie diese grossen 5 sich flächenmässig ausgedehnt haben in Europa, aber auch in Übersee, Japan und den USA.

Das Wachstum von Datenumsätzen im Mobilfunk ist ja viel diskutiert worden, man hat noch zur Versteigerung, ich kann mich gut erinnern August 2000, in Deutschland sehr hohe Erwartungen an den Anteilen von Datenkommunikation in den Umsätzen gehabt. Diese Anteile haben sich durch Meldungen, durch negative Meldungen, Einführungen von Technologien verzögern sich, wir bauen langsam unser Netz aus usw., sind diese grossen Erwartungen sehr stark unter Druck geraten, und was wir heute vorfinden ist eine sehr moderate Grösse gegenüber dem Aussagen von vor ein paar Jahren. Wie wir ja auch im Festnetz feststellen müssen, dass 'fiber to the home' ein Thema ist und auch sein wird, aber erst viel später als ursprünglich erwartet. Und so kann man auch im Mobilfunk sagen, dass mit GPRS und 3G, diese Daten kommen werden, aber sie sind sehr schwer vorherzusagen, sie sind mit Sicherheit sehr viel geringer als ursprünglich erwartet, aber sie werden natürlich durchaus ihre Rolle spielen, wenn auch zeitversetzt. Wir rechnen damit, dass wir von 2002-2005 ein Wachstum von 34.3 der Datenumsätze haben werden, die Datenumsätze werden 2005 ungefähr ein Viertel des gesamten Umsatzes ausmachen können, und interessant ist aber, dass eben die SMS weiterhin eine Rolle spielt, die Leute finden es am interessantesten miteinander Inhalte zu kreieren und diese auszutauschen, und deswegen rechne ich auch, dass die MMS eine unerlässliche, eine nicht wegzudenkende Erfolgsrolle wird spielen müssen und spielen können.

Ja, der 3G Lizenzprozess, den haben wir in Europa hinter uns, ich glaube wir haben es immerhin geschafft, dass er in relativ kurzer Zeit begrenzt werden konnte

und das nächste Thema in diesem Zusammenhang ist natürlich, inwieweit dürfen die Netze auch von anderen benutzt werden. Das Thema „Mobile Virtual Network Operators“ ist ein aktuelles Thema, was sich aber in der Definition immer anders darstellt, aber sicherlich wird die Mitbenützung oder gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen an Bedeutung zunehmen angesichts der Umweltdebatte, aber insbesondere auch angesichts der Kosten, die durch Aufbauen neuer Netze entstehen und die dann eine gewisse Zusammenarbeit erzwingen werden. Wir haben hier die Roaming Rates in Europa, die ja im Fokus der Kommission sind und wo die europäische Kommission, vielleicht wird Herr Liikanen etwas dazu sagen, reguliert werden soll, zur Sommerzeit, d.h. wir werden hier erwarten müssen, dass die Mobilfunkoperatoren in diesem Bereich, der ungefähr 10% ihres durchschnittlichen Umsatzes ausmacht, regulatorisch unter Druck geraten, zu einer Zeit wo sie es eigentlich nicht bräuchten.

Ja, meine Damen, Internet, wir haben in den letzten zwei Jahren ausschliesslich über Internet diskutiert, und momentan ist diese Debatte etwas abgeflacht, was ich als gutes Zeichen empfinde, wir haben glaub ich in ganz Europa einen sehr zufriedenstellenden aber durchaus noch verbesserungsfähigen Penetrationsgrad bei Internetnutzung, auch die Preise sind herunter gegangen, und man kann überhaupt feststellen, dass die, das Verhältnis von Preisen zur Nutzung immer ein sehr wichtige ist, denn je niedriger die Preise, desto höher die Nutzung und wir haben es bei Herr Dr. Rauh in seiner Folie ja ganz klar auch in anderen Bereichen gesehen.

Die Internetmarketprojections sind so, dass man einen ganzen Abend damit füllen kann, ich möchte mich deswegen hier nur sehr kurz fassen, die Internetpenetration ist gut aber sie braucht natürlich auch den breitbandigen Anschluss, und hier ist es wo wir vorangehen müssen. Manche Internetanbieter, die nicht Telekommunikationsanbieter sind, fordern hier besondere, gute Preise von den Telekommunikationsfirmen, man wird sehen wie sich dieses Verhältnis darstellen wird, aber ich glaube mit der Einführung von Breitbandigkeit ist auch die Flatrate kein Problem mehr und damit können auch Bedürfnisse von Internetanbietern befriedigt werden. Sie sehen, dass wir hier auch eine gewisse Konzentration bereits feststellen müssen oder können. Es gibt also mehr oder weniger 5 Internetservice- Anbieter in Europa, die herausragend sind aufgrund ihrer Grösse, und die ich hier aufgezeigt habe. Auf der anderen Seite gibt es natürlich noch viele, viele kleine Anbieter, und in dem Masse wie sie eng verbunden mit Telekommunikationsunternehmen sind, die ja den Access haben, dürfen sie auch weiter existenzfähig sein.

Ja, das Kabelsystem hat ja in letzter Zeit eine grosse Diskussion ausgelöst, besonders wir in Deutschland haben die Problematik, dass eine Privatisierung des Kabels, wenn man einen solchen Vorgang bezeichnen würde, also einen Verkaufsprozess der deutschen Telekom AG an Dritte, auf grosse regulatorische Hürden stösst, ich selber bedaure, dass dieser aus regulatorischen Gründen, dieser Verkauf nicht genehmigt worden ist. Wir werden erleben, dass das Interesse an diesen Kabelinfrastrukturen nachlässt, in dem Masse, über normale Telekommunikationsnetze Breitbandigkeit angeboten wird, und wie gesagt, ist das ja technisch durchaus schon möglich. Also das ist sicherlich keine ruhmvolle Story in Deutschland, weil dort eben wie gesagt der Privatisierungs- oder der Verkaufsprozess noch nicht vernünftig gelungen ist, in andern Ländern muss man feststellen, dass die Kabelbetreiber sehr stark unter Druck gerieten, weil sie eine sehr hohe Schuldenbelastung mit sich herschleppen, und weil auch das Geschäft nicht so einfach ist, wie wir das vielleicht vor einigen Jahren selbst gesehen haben.

Wir haben hier 4 grössere Kabelnetzbetreiber in Deutschland, die zum grossen Teil Anteilseigner aus den USA haben. Also wir sehen, dass auch hier bereits ein Konsolidierungsprozess voranschreitet oder vorangeschritten ist, d.h. also, was ich damit sagen möchte, Konsolidierung wird ein Thema sein, aber es ist bereits ein Thema, ohne dass wir es in den Tagesgesprächen vielleicht so richtig wahrgenommen haben.

Meine Damen und Herren, am Abschluss möchte ich eigentlich ein dennoch positives Bild geben, wir haben es mit einem Markt zu tun, der schnell weiter wachsen wird, der sich aber auch einer schnellen Entwicklung unterwirft, was die Herausforderung bringen wird, wir können heute nicht genau vorhersagen, in welche Richtung die Züge z.T. laufen, gerade in Bezug auf Breitbandigkeit, wie schnell kommen die Alpineworks, wie lang ist das Kupfer tauglich um die nötige und vom Markt gewünschte Breitbandigkeit durchzuleiten. Wir sehen, dass die Incumbents sich auf die neue Situation zunehmend erfolgreich einstellen und insofern durchaus eben von dieser Liberalisierung im hohen Masse profitiert haben, auch ein Ziel der Liberalisierung. Wir sehen, dass die Regulierung trotz der erreichten Erfolge weiterhin eine grosse Rolle spielen wird und dass wir nun von Europa weitere Anstösse erleben werden, dass wir also keinen Rückgang von Regulierung erleben sondern eher eine Intensivierung in manchen Städten, in manchen Ländern. Das wird schwierige Entscheidungen geben, und sie wird Unternehmen betreffen, die allesamt unter sehr hohen finanziellen Belastungen stehen, d.h. die Korrespondenz und die Kommunikation zwischen dem Markt selbst und der Regulierungsbehörde sehe ich als eine der wichtigsten, ganz konkreten Herausforderungen an, und ich als jemand, der nun ja sich auf der Seite der Wirtschaft befindet, merke auch, wie gross doch der Unterschied ist der Wahrnehmung, den man als Beamter der Regulierung hat und der Wahrnehmung, die man hat, wenn man in der Wirtschaft steht. Das ist allerdings oft oder meistens nicht den Regulierer anzulasten, ich möchte deshalb alle Marktteilnehmer auffordern, ihre Situation, auch wenn's jetzt mal nicht gerade um einen konkreten Fall geht, dem Regulierer zu schildern, den woher sollte er es denn sonst wissen was sich im Markt tut, wenn nicht von dem Marktteilnehmer selber. Er hat ja keine unternehmerischen Verantwortungen, er rollt keine Netzte aus, man muss es ihm sagen, und hier herrscht manchmal eine Sprachlosigkeit, die ich aus meiner jetzigen Funktion mit Erstaunen feststelle.

Ja, wir werden mehr und mehr in Europa einheitlich denken, inwieweit das eine Beeinflussung für die Schweizer Situation zufolge haben wird, weiss ich nicht, aber ich kann mir denken, dass sie sich nicht ganz frei davon machen werden wollen und werden können. Insofern glaube ich, dass die Zukunftsausblicke an und für sich durchaus positiv sein können für die Regulierungsbehörde in der Schweiz, Marc, die es noch lange geben wird, vermutlich, für die Marktteilnehmer, die so in einem schwierigen Umfeld arbeiten, aber sich doch in einem Wachstumsmarkt befinden, der viele Chancen bereit hält.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.